

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 9

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich



Contra-Schmerz



Sporthotel Kurhaus STOOB

In Sonne u. Schnee Tel. (043) 3 15 05
Erlebnisreicher Erholungsaufenthalt
Lärm- u. nebelfrei - Im Februar
Tagespauschal Fr. 21.- bis 24.-.
Auch Diät oder vegetarisch. Ein Dreiklang in Küche, Service, Atmosphäre.



RESTAURANT **HOFWIESEN**

ZÜRICH VI b. Allenmoosbad

Auch der verwöhnteste Gaumen schätzt unsere sorgfältig geführte Küche!

Jean Sutter-Kressig
Hofwiesenstr. 265 Tel. 46 83 76

Spüren Sie, daß Ihre Nervenkräfte schwinden?

Dann greifen Sie rasch zu

Dr. Buer's Reinlecinthin

Packungen zu Fr. 5.70, 8.70. Sehr vorteilhafte Kurpackung 14.70. In Apotheken und Drogerien
Nur Reinlecinthin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge



DAVOS

HOTEL TERMINUS B. BAHNHOF

Modernstes Haus am Platz.
Alle Zimmer mit Bad oder Dusche.
Privat-WC, Radio und Telefon

Restaurant . Tea-Room . Bar . Bräma-Stübli
Dir. Fam. J. Gottschall Tel. (083) 3 70 71

Suboib 1785

Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister



Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 23 51 53

Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

Eine gute Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Prozeß mit Gondeln

Der neue Prozeß um den mysteriösen Fall Wilma Montesi findet diesmal in Venedig statt. Wilma Montesi war, wie die meisten sich noch erinnern werden, das junge Mädchen, das im Frühjahr 1953 in der Nähe von Rom am Strande von Tor Vajanica tot aufgefunden wurde. Dieser Tod ist heute noch so geheimnisvoll, wie damals. Aus den Kellern des venezianischen Justizpalastes werden die Akten heraufgeschleppt. Sie sind auf zwanzig Bände angewachsen. Trotzdem – oder deswegen – bleibt die Sache undurchsichtig, und es scheint manchmal, als werde sie es bleiben.

Was die Gondeln da zu den Sitzungen im Palazzo bringen, sind zum Teil äußerst malerische Figuren: ein falscher Marquis, der in seiner Villa am Meer «tolle Orgien» arrangiert und außerdem mit Rauschgiften gehandelt haben soll; ein Ministerssohn und Jazzkönig; eine «Rote Johanna», die bei einem Priester einen Brief deponiert hat, den man nur gegen Angabe einer bestimmten Nummer herausbekommen konnte, und in dem der wahre Sachverhalt dargestellt sein soll, – indes die «Rote Johanna» vergeblich von der Polizei gesucht wird. Und da wäre noch die schöne Studentin Anna Mario Caglio, genannt «Der Schwarze Schwan». Uebrigens ein ungewöhnlich zäher und gründlicher Schwan. Seit vier Jahren hat sie nichts anderes getan, als Material und Zeugen gesucht gegen den falschen Marquis Montagna. Sie hat ein mehrbändiges «Testament» geschrieben, das wohl im Prozeß eine gewisse Rolle spielen wird. Was für eine, läßt sich noch nicht sagen. Der Schwarze Schwan will nachweisen, daß der falsche Marquis den Tod der jungen Wilma Montesi verschuldet hat. Weil nämlich den Schwan mit dem Marquis früher einmal eine große Passion verband, und weil der Marquis sich von ihr ab und irgendwelchen anderen Schwänen zugewandt hatte. Seither hat Anna Maria weder Mühe noch Kosten gescheut, es dem Ungetreuen zu besorgen. Eigentlich wohl mehr wegen der Untreue, als wegen des behaupteten Verbrechens. Und auch ein bißchen wegen der Propaganda. Sie ist ein publicityliebender Schwan.

Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit festzustellen, was für laue Geschöpfe wir Schweizerinnen vergleichsweise sind. Wenn sich einer «von uns abwendet», sind wir natürlich muff, aber mit der Zeit stellen wir dann fest, daß andere Mütter auch nette Söhne haben, worauf wir den Bewußten vergessen. Keine von uns hat die Konsequenz und die Beharrlichkeit, sich mehrere Jahre lang unter Aufgabe jeder andern Tätigkeit ausschließlich der Rache an dem treulosen Knaben zu widmen. Andererseits – wann hat unsereins schon einen Marquis? Das ändert

sicher allerhand, und wenn's auch nur ein falscher wäre.

Inwieweit die fleißige Arbeit der Anna Maria fundiert ist, wird sich erweisen, – sofern sich in diesem Handel überhaupt etwas erweisen sollte. Das Gericht ist nicht zu beneiden.

Erschütternd wirken die Eltern des Opfers, das Ehepaar Montesi, ehrbare, bescheidene Leute, die keinerlei Rachegefühle hegen, und die nur eines wollen: daß der Skandal um ihr totes Kind endlich aufhöre. Sie sagten von Anfang an, Wilma habe mit all den düsteren Machenschaften des erwähnten Milieus nicht das geringste zu tun gehabt. Sie sei ein stilles, braves Kind gewesen, und es könne sich nur um einen Unfall handeln. Sie wollen von den abenteuerlichen Figuren des Prozesses nichts wissen und sind überzeugt, daß ihr Kind niemanden unter diesen Leuten kannte. Man macht sich Sorgen um die beiden, sie ahnen offenbar nicht, wie wenig man oft von denen weiß, die uns am nächsten stehen. Und man möchte ihnen gönnen, wenn sie recht behielten. Bethli

Ersatz für Presley

Walnut-Creek, Jan. 12. 1957

Was Deinen Artikel anbelangt, betreffs Rock 'n roll, so scheinst Du mir eine Abneigung zu empfinden gegen den Elvis. Der Grund dafür, Du hast kein Verständnis für humorlose Gestalten. Das finde ich nicht sehr nett von Dir, sind es doch meistens Humorlose, die Dir den Stoff liefern für Deine Artikel. Zudem ist der Elvis hier eine nationale Größe,



WELEDA
HIPPOPHAN

Naturreiner Kräfterpender aus Sanddornbeeren, deren Gehalt an Vitamin C alle andern Pflanzen übertrifft. Schnelle und anhaltende Wirkung bei Schwäche, Müdigkeit und Rekonvaleszenz.

200 ccm Fr. 5.50, 500 ccm Fr. 11.-

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA
ARLESHEIM





VON HEUTE

wie in der Schweiz der Hugo und der Ferdi. Sag einmal, hast Du denn wirklich keine Gefühle für Elvis?

Vielleicht hast Du gelesen, was dem Elvis nun für ein Unglück zugestoßen ist; stell Dir vor, sie schnappten den Presley und steckten ihn in die Army! Er hat nun einen Army-Rock and rollen tun seine Backenbärtli zu



Boden, der Army-Haarschneider hatte ganze Arbeit geleistet. Was sagst Du dazu? Ist das nicht eine Ungerechtigkeit sondergleichen? Und da sagen die Amerikaner noch, sie hätten mehr Demokratie als die Schweizer.

Den einzigen Trost in dieser Angelegenheit brachte die Oakland-Tribune, indem sie einen Ersatz suchte für Elvis, auch einen solchen fand und kurzentschlossen ein Bild veröffentlichte davon (siehe Beilage). Ob dieser Ersatz denselben Erfolg haben wird, wie Presley, kann ich Dir bis dahin noch nicht sagen. Er hat auf jeden Fall sehr viele Eigenschaften, die es braucht zu einem Elvis, sozusagen fast alle: leicht gebogene Oberschenkel, Ia Urwald-Stimme, Gitarren-Haltung ebenso ausgezeichnet und selbst Barrengriff mit vier Fingern, genau wie Elvis. Nur die Haare sind etwas zu lang, man kann so die Bibeli nicht so gut sehen am Rücken, und auch der Bauch ist etwas zu rund. Doch das sind alles Kleinigkeiten. Der Erfolg scheint ihm gewiß. B. Leuthold

Blickfang

Ein reizendes, junges Mädchen trug an einer Party ein kleines, goldenes Flugzeug an einer dünnen Kette um den schlanken Hals. Ein junger Mann kann den Blick nicht davon wenden.

«Gefällt Ihnen mein kleines Flugzeug?» fragt sie ihn.

«Sehr nett», sagt der junge Mann. Aber am meisten gefällt mir der Landeplatz.» B.

Die kleine Stimme im Tosen des Orkans

Ich bin in ganz großer Bedrängnis! Seit es nun so weit ist, daß nach dem Ständerat auch der Nationalrat die Wehrpflicht der Frauen, eingebündelt in den Zivilschutzartikel, einführen will, ist das Rauschen im schweizerischen Blätterwald zu einem tosenden Orkan geworden, und ich habe große Mühe, bei allergrößter Anstrengung mich überhaupt vernehmlich zu machen. Ich habe wirklich eine große Sorge – nein, zwei große Sorgen: Ich bin nämlich für den Zivilschutz! Ich habe Besen und Sandschaufel schon bereit, und ich weiß, wie notwendig er ist und daß er nun aufgebaut werden sollte. Ich habe auch erwachsene Töchter und Nichten, die ich aufguseln möchte zum Mittun. Aber mich plagt und plagt der große Schönheitsfehler, der an der ganzen Sache ist und ich möchte auf diesen Schönheitsfehler hinweisen, bevor es zu spät ist – aber eben, von allen Seiten werde ich überlärmert und so muß ich meine Zuflucht zu Dir nehmen.

Eben weil ich für den Zivilschutz bin, bin ich gegen das Obligatorium der Frauen! Wie kann es einem senkrechten Schweizer einfallen, so ganz gegen Tradition und Geschichte zu verstoßen und den Frauen das anzutun, was er selbst in hohem Kampfesmut von sich abgewendet hat? Wie kann er es verantworten, den Frauen eine Pflicht aufzuerlegen, die derart in ihre persönliche Sphäre eingreifen wird, ohne daß sie selber dazu Ja sagen können? Ich glaube, es ist den Schweizer Männern noch viel zu wenig bewußt, was damit vor sich gehen soll – daß zum erstenmal in der schweizerischen Bundesverfassung von der Frau die Rede sein soll, und daß die Frau gar nichts dazu zu sagen hat! Mir will und will es nicht in den Kopf, daß dies geschehen soll, und mich dünkt dies ein sehr schwerwiegender Schritt, und wenn Mannenvolk und Stände wirklich mehrheitlich zustimmen, dünkt mich, es sei auch der Bundesverfassung etwas angetan worden und es sei etwas hinzugekommen, dessen man sich schämen muß vor späteren Geschlechtern. Und so möchte ich meine Stimme erheben und gegen den Orkan ankämpfen und dies sagen, weil es noch Zeit ist: Verschandelt nicht unsere Bundesverfassung mit etwas so Undemokratischem wie dem Obligatorium für die Frauen! Habt Vertrauen in den Willen der Frauen, auch freiwillig zu kommen! Nehmt die obligatorische Dienstverpflichtung der Frauen aus dem Verfassungstext heraus und stimmt später darüber ab, auf daß Ihr stolz bleiben könnt auf unsere Verfassung und Eure demokratische Gesinnung! Und glaubt den beißenden Winden nicht, die da alles verdrehen und verfälschen, glaubt einzig Eurem Gewissen und es wird recht herauskommen Hedi

Imalcol

ist ein besonderer Wirkstoff zur Linderung des Schnupfens. «Tempo» mit Imalcol erhalten Sie in der roten Packung. 20 «Tempo» normal –.50. «Tempo» mit Imalcol –.70.



Tempo - Taschentücher

Zu Ihrem Melitta-Filter nur das auf ihn abgestimmte, faserfreie Melitta-Filterpapier benutzen . . .

Sie erzielen dann mit weniger Kaffeepulver einen voll-aromatischen, bis zum letzten Schluck satzfreien Kaffee



Ist eine Erkältung im Anzug?

Ziehen Sie den Anzug aus und gurgeln Sie mit Trybol Kräuter-Mundwasser, es enthält heilsame Kräutersäfte.



Zum Fastnachtsball mit seinen Freuden Kommt du mit Hühneraugenleiden, Staff vorher all die üblen Schmerzen Mit LEBEWOHL* schnell auszumerzen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.) Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.